
Modulhandbuch

Master Musiktherapie

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Sommersemester 2016

Übersicht nach Modulgruppen

1) Musiktherapie M 1

LMZ-2801: Master Musiktherapie Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen (9 ECTS/LP, Pflicht).....4

2) Musiktherapie M 2

LMZ-2802: Master Musiktherapie Grundlegende musikalische Fähigkeiten (11 ECTS/LP, Pflicht).....6

3) Musiktherapie M 3

LMZ-2803: Master Musiktherapie Musiktherapeutische Praxeologie (9 ECTS/LP, Pflicht)..... 8

4) Musiktherapie M 4

LMZ-2804: Master Musiktherapie Selbstreflexive Fähigkeiten I (5 ECTS/LP, Pflicht)..... 10

5) Musiktherapie M 5

LMZ-2805: Master Musiktherapie Medizinisches Grundwissen (5 ECTS/LP, Pflicht).....11

6) Musiktherapie M 6

LMZ-2806: Master Musiktherapie Medizinisches Fachwissen I (10 ECTS/LP, Pflicht).....13

7) Musiktherapie M 7

LMZ-2807: Master Musiktherapie Psychotherapeutische Grundlagen (5 ECTS/LP, Pflicht)..... 16

8) Musiktherapie M 8

LMZ-2808: Master Musiktherapie Spezielle musiktherapeutische Theorie und Forschung (5 ECTS/LP, Pflicht)..... 18

9) Musiktherapie M 9

LMZ-2809: Master Musiktherapie Spezielle musikalische Fähigkeiten (5 ECTS/LP, Pflicht).....20

10) Musiktherapie M 10

LMZ-2810: Master Musiktherapie Musiktherapeutische Klinik (18 ECTS/LP, Pflicht).....22

11) Musiktherapie M 11

LMZ-2811: Master Musiktherapie Selbstreflexive Fähigkeiten II (5 ECTS/LP, Pflicht)..... 24

12) Musiktherapie M 12

LMZ-2812: Master Musiktherapie Medizinisches Fachwissen 2 (6 ECTS/LP, Pflicht).....25

13) Musiktherapie M 13

LMZ-2813: Master Musiktherapie Spezielles psychotherapeutisches Fachwissen (7 ECTS/LP, Pflicht).....27

14) Musiktherapie M 14

LMZ-2814: Master Musiktherapie Masterthesis und Präsentation (16 ECTS/LP, Pflicht).....29

Modul LMZ-2801: Master Musiktherapie Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Tonus Timmermann		
<p>Inhalte:</p> <p>Musikanthropologie als Teil der Kulturanthropologie wird dargestellt. Lebensbereiche, in denen Musik für den Menschen eine Rolle spielt werden beschrieben, insbesondere traditionelle und aktuelle Formen von Heilkunde und psychosozialer Hygiene. Musik wird als unentbehrlicher Bestandteil des menschlichen Lebens und die Bedeutung für Pädagogik, Therapie und künstlerisches Handeln reflektiert.</p> <p>Theorien zum Ursprung der Musik und zum Musikbegriff initiieren eine Reflexion des Musikgebrauchs in der Musiktherapie. Theorie und Forschung in den Bereichen Harmonik, musikinduzierte Bewusstseinszustände, Musik als semiotisches System und das Spezifische der Musik werden dargestellt.</p> <p>Musikpsychologische Begriffe wie Musikalität, Begabung, Übung, Leistung, Intelligenz, Präferenz, Sozialisation und Motivation werden behandelt.</p> <p>Entwicklungspsychologische Grundpositionen und Merkmale von Entwicklung sowie Theorien und Determinanten musikalischer Entwicklung in verschiedenen Lebensaltern, Lernen und Persönlichkeit werden kennen gelernt.</p> <p>Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturen, ihre Entstehungsgeschichte, Klangeigenschaften, Einsatz, Funktion und Symbolik werden behandelt.</p> <p>Die Begriffe Theorie und Forschung werden grundlegend definiert und reflektiert. Überblicke über den derzeitigen Stand musiktherapeutischer Theorieentwicklung und Forschung inklusive der entsprechenden Literatur und Internetauftritte werden präsentiert.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Grundlagenwissenschaften der Musiktherapie kennen lernen</p> <p>Musiktherapie vor musikanthropologischen Hintergründen wie traditionelle Heilkunde und psychosoziale Hygiene, Bedeutung der Musik für Mensch und Gesellschaft begreifen</p> <p>Relevantes musikwissenschaftliches Wissen wie Entstehung der Musik, Musikbegriff und musikalische Semiotik, akustische Gesetzmäßigkeiten, musikinduzierte Bewusstseinszustände, das Spezifische des Mediums Musik erwerben</p> <p>Einen Überblick über zentrale musikpsychologische Fragestellungen und die damit verbundenen Erkenntnisse (Forschungsdiesiderate) gewinnen</p> <p>Aneignung eines entwicklungspsychologischen Basiswissens in Verbindung mit musikalischen Entwicklungsschritten</p> <p>Entstehungsgeschichte, Charakter und Funktionen von Instrumenten aus verschiedenen Kulturen und ihre Verwendung in der Musiktherapie beschreiben können</p> <p>Einen Überblick über die musiktherapeutischen Theorien erhalten und darstellen können</p> <p>Einen Überblick über den musiktherapeutischen Forschungsstand erhalten und darstellen können</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.</p>		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Moduleil: Musikanthropologische, musikpsychologische und musikwissenschaftliche Grundlagen Lehrformen: Vorlesung, Seminar Sprache: Deutsch
Moduleil: Entwicklungspsychologie und Musik Sprache: Deutsch
Moduleil: Grundlagen musiktherapeutischer Theorie Sprache: Deutsch
Moduleil: Musiktherapeutische Forschung I Sprache: Deutsch
Prüfung Klausur Klausur

<p>Modul LMZ-2802: Master Musiktherapie Grundlegende musikalische Fähigkeiten</p>	<p>ECTS/LP: 11</p>
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Tonius Timmermann</p>	
<p>Inhalte: Auf der Basis funktional-harmonischer Kenntnisse und Fertigkeiten (Kadenzspiel) werden Lieder verschiedener Epochen und Stilrichtungen behandelt - durch Vortrag mit Begleitung auf Harmonieinstrumenten. Verschiedene Möglichkeiten des Begleitens und Arrangierens werden erörtert und von den Studenten mit der Gruppe geprobt. Das Liedgut wird auf klinische und altersgemäße Eignung untersucht. Ausgangspunkt ist die Einheit von Musik, Sprache und Bewegung als elementar menschlicher Ausdruck. Spiele, Lieder und Tänze werden praktisch erarbeitet und erprobt. Neben dem Erwerb von Repertoire geht es um den Erwerb methodischer Kompetenzen und Reflexionsfähigkeit. Durch praktische Übung und Reflektion wird es möglich, das Bewegungspotential des Körpers zu verstehen, die Verbindung zwischen Bewegung, Atem und emotionalem Bewusstsein sowie die enge Verflechtung zwischen Musik und Tanz zu erkennen. Durch strukturierte Improvisationsaufgaben erhält der Tanzende kinetische Informationen, kinästhetische Erfahrungen und psychologische Eindrücke. Es entstehen Prozesse, durch die das Bewusstsein für den Atem, die Vorstellungskraft und die Musikalität entwickelt werden. Nach theoretischer Einführung steht das Verifizieren davon durch das im eigenen Erleben im Vordergrund, unterbrochen von Stille, Reflexion und Reintegration: Lernen mit dem Körper und Hören auf die eigenen körperlichen Signale; Rhythmus mit allen Sinnen erleben: Hören, Spüren, Sehen, Gleichgewichtssinn; Koordinationsfähigkeit: rechts/links, aktiv/passiv, innen/außen; bisher voneinander separierte Schichten unseres Seins beginnen miteinander zu kooperieren: Denken und Fühlen, intuitives Ahnen und kognitives Handeln, äußere Bewegung und innere Stille treffen sich in einer Gleichzeitigkeit; Lernen im Spannungsfeld von Chaos und Selbstorganisation; Öffnen vieler Bewusstseins Ebenen zugleich: Traumbewusstsein, unterbewusste und unbewusste Schichten – eine heilsame Wirkung für Körper, Geist und Seele; Stressbewältigung, Lernen von Gelassenheit und Detachment ; Niederlassen auf/Vertrauen in Puls, Lernen von Hingabe und Geschehenlassen; Polyrythmik, Lernen von Geduld und Abwarten bis zum richtigen Handlungszeitpunkt.</p>	
<p>Lernziele/Kompetenzen: Lieder aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen arrangieren, vortragen und mit der Gruppe einüben können, einfache Lieder spontan begleiten können, Lieder auf ihre altersgemäße und klinische Eignung hin einteilen und auswählen können. Tänze, Lieder und Musikspiele kennen lernen, ihren Einsatz im musiktherapeutischen Setting methodisch und didaktisch reflektieren können; Improvisieren können mit musikalischen und tänzerischen Inhalten. Den Atem in seinen vielfältigen Möglichkeiten erforschen und verstehen: als fundamentale Musik des Körpers, als Element für Entspannung und Zentrierung, als Ausgangspunkt für Bewegung und Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Die Entwicklung eines physischen und theoretischen Verständnisses der auf Laban basierenden elementaren Tanz- und Bewegungskonzeptes: Zeit, Raum, Energie; Erkennen von eigenen, bevorzugten Bewegungsmustern. Vertrautwerden mit der eigenen improvisatorischen Sprache: durch den individuellen kinetischen und dynamischen Ausdruck, durch die Ressourcen der eigenen Vorstellungskraft. Die TaKeTiNa-Methode körperorientierter Rhythmusarbeit schult: Synchronisationsfähigkeit; Umgang mit kollektivem Lernen; Entwicklung von Rhythmusbewusstsein, rhythmischen Schwingungsgesetzen, musikalischer Kreativität; Halten-Können eines Grundrhythmus, Polyrythmik; Koordinationsfähigkeit und Bewegungssensibilisierung; ganzheitliche Wahrnehmungserweiterung.</p>	
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 330 Std.</p>	
<p>Voraussetzungen:</p>	<p>ECTS/LP-Bedingungen:</p>

keine		Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Anthropologisch orientierte Instrumentenkunde Sprache: Deutsch
Modulteil: Lieder: Auswahl, Arrangement und Einübung Sprache: Deutsch
Modulteil: Künstlerische Improvisation I: Spiele, Lieder, Tänze Sprache: Deutsch
Modulteil: Atem, Bewegung, Imagination: Grundlagen des Tanzes Sprache: Deutsch
Modulteil: Körperorientierte Rhythmusarbeit Sprache: Deutsch
Modulteil: Stimmbildung und Sprecherziehung Lehrformen: kein Typ gewählt Sprache: Deutsch

Prüfung
Teilnahme Beteiligungsnachweis

Modul LMZ-2803: Master Musiktherapie Musiktherapeutische Praxisologie		ECTS/LP: 9
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Tonus Timmermann		
<p>Inhalte:</p> <p>Einzel, zu zweit und in verschiedenen Konstellationen von Kleingruppen werden die verschiedenen Möglichkeiten musiktherapeutischer Improvisation - tonal und freitonal - erforscht, eingeübt und reflektiert. Die psychotherapeutischen Techniken werden musiktherapeutisch umgesetzt. Für die Musiktherapie relevante Themen, Regeln und Rollenspiele werden kennen gelernt und im Hinblick auf die klinische Praxis reflektiert. Aus den Erfahrungen und der Literatur werden Theorien zur Improvisation (allgemein und für die Musiktherapie) entwickelt.</p> <p>Ausgehend von der Reflexion des eigenen Umgangs mit Musikrezeption werden dessen Einsatz in der Musiktherapie, Wirkprinzipien und –komponenten incl. des diesbezüglichen musikpsychologischen Forschungsstandes erörtert und reflektiert. Verschiedene Settings probieren die Studenten mit der Gruppe aus. Spezielle Methoden der Rezeptiven Musiktherapie werden behandelt und reflektiert.</p> <p>Nach grundsätzlichen Überlegungen zur Sprache werden sprachliche Äußerungen von Patienten betrachtet: von der Sprachstruktur her (z.B. welche Wörter werden getilgt), von den sie begleitenden paralinguistischen Faktoren. Durch Vergleich mit anderen Herangehensweisen werden spezifisch musiktherapeutische Formen von Erstgespräch, Anamnese und Diagnostik behandelt. Möglichkeiten der verbalen Einstimmung auf aktive und rezeptive Vorgehensweisen werden eingeübt. Im Rollenspiel wird die Verbalisierung nonverbaler Prozesse geprobt.</p> <p>Die Studierenden werden angewiesen im Verfertigen von Audio-/Videomitschnitten, Protokollen und ausführlichen Falldokumentationen, die dann ebenfalls als Reflektions-, Diskussions- und ggf. Forschungsgrundlage dienen.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Improvisation als zentrale aktive musiktherapeutische Vorgehensweisen kennen lernen, Einzel, zu zweit und in Kleingruppen improvisieren und das Produkt reflektieren können, psychotherapeutische Techniken musikalisch umsetzen können, Improvisation und Struktur: Themen, Regeln, Rollenspiele kennen, Theorien zur Improvisation kennen und reflektieren; Musiktherapeutische Improvisation in verschiedene Praxisfelder übertragen und beschreiben können.</p> <p>Den eigenen und verschiedene andere Möglichen des Umgangs mit Musikrezeption reflektieren und beschreiben können; Geschichte und Methoden der Rezeptiven Musiktherapie kennen; Wirkprinzipien, Wirkkomponenten benennen können; den musikpsychologischen Forschungsstand kennen; durch eigene Übungen mit der Gruppe verschiedene Settings kennen lernen und selbst gestalten können.</p> <p>anhand der Struktur von Sprache sprachliche Äußerungen von Patienten analysieren können; die nonverbalen Komponenten sprachlicher Äußerungen nennen und in ihrer Bedeutung beschreiben können; Gemeinsamkeiten und Unterschiede des musiktherapeutischen und ärztlichen bzw. psychotherapeutischen Erstgespräch kennen; aktive und rezeptive Vorgehensweisen verbal einleiten können; nonverbale Prozesse verbal aufarbeiten können</p> <p>Kriterien zur Auswahl eines Praktikumsplatzes und der Gestaltung der Praktika kennen; wissen, wie man im Praktikum dokumentiert</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester</p>
	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	

Moduleile

Moduleil: Aktive und rezeptive Methodik: Grundlagen und Einübung

Sprache: Deutsch

Moduleil: Das Wort in der Musiktherapie

Sprache: Deutsch

Moduleil: Praktikumsvorbereitendes Seminar

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2804: Master Musiktherapie Selbstreflexive Fähigkeiten I		ECTS/LP: 5
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Tonus Timmermann		
<p>Inhalte: Es werden verschiedene aktive und rezeptive Vorgehensweisen der Musiktherapie prozessadäquat angeboten und im Gruppen- und Einzel- Setting an sich selbst erlebt.</p> <p>Im Anschluss an die erlebnisorientierten musikalischen Anteile wird das Erfahrene besprochen und reflektiert. Dabei werden eigene Erlebens- und Verhaltensmuster bewusst und können im weiteren Prozess bearbeitet werden.</p> <p>Die Erfahrungen und Erkenntnisse werden mit persönlichen Notizen dokumentiert und – jeweils für Gruppe- und Einzel-Setting - in einem Zwischenbericht dargestellt. Diese Berichte unterliegen der Schweigepflicht und sind nur dem jeweiligen Dozenten bzw. Lehrtherapeuten zugänglich</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Die Wirkungsweise der verschiedenen aktiven und rezeptiven Vorgehensweisen der Musiktherapie sollen im eigenen Erleben spürbar werden.</p> <p>Durch Besprechen und Reflektieren des Erfahrenen wird die Selbstbeobachtung geübt, eigene Erlebnis- und Verhaltensmuster werden bewusst und können bearbeitet werden.</p> <p>Dieser Prozess soll auch schriftlich dargestellt werden können.</p> <p>Gleichzeitig soll eine persönliche und musikalische Weiterentwicklung erreicht werden.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 150 Std.</p>		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Praktische Übungen und Selbsterfahrung Sprache: Deutsch		
Modulteil: Einzellehrmusiktherapie Sprache: Deutsch		
Prüfung Teilnahme Beteiligungsnachweis, unbenotet		

Modul LMZ-2805: Master Musiktherapie Medizinisches Grundwissen	ECTS/LP: 5
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt</p>	
<p>Inhalte:</p> <p>Einführung in medizinische Grundlagen: Grundlagen der Anatomie und Physiologie. Funktionsweisen der wichtigsten Organsysteme (Herz/Kreislauf; Atmung; Nervensystem; Verdauung; Leber; Harnausscheidung; Knochen/Gelenke/ Muskulatur; endokrine Drüsen; Sinnesorgane; Blutbildung; Immunabwehr). Beispiele von Störungen und Krankheiten verschiedener Organsysteme aus den Bereichen Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie u. a. mit Bezug zu musiktherapeutischer Tätigkeit. Grundlagen medizinischer Terminologie.</p> <p>Medizinisches Denken, Menschenbild und Ethik: Präsentation und Diskussion der Grundlagen humanmedizinischen Gedankengutes. Historischer Abriss der Entwicklung der Medizin. Medizinisches Menschenbild. Erörterung der Grundprinzipien der Arzt-Patienten-Beziehung sowie von Entwicklungen und Veränderungen der Arztrolle insbesondere im Hinblick auf neuere sozioökonomische Entwicklungen des Gesundheitswesens. Ggf. kontroverse Diskussion ethischer Grundfragen im Umgang mit Patienten. Problematisierung spezieller ethischer Problembereiche im Spiegel gesellschaftlicher Wandlungen (Transplantationsmedizin; Verwendung unterschiedlicher Medien; zunehmende Einbeziehung ökonomischer Prinzipien auch in Arzt-Patienten- Beziehung)</p> <p>Gesundheitssystem und Gesetzeslage: Erörterung von Grundstrukturen unseres Gesundheitssystems. Vorstellung ausgewählter Neuerungen des deutschen Gesundheitssystems (Fallpauschalsystem; Disease-Management- Programme; Gesundheitsmodernisierungsgesetz). Information über Anerkennungsmodalitäten für neue psychotherapeutische Verfahren. Diskussion der besonderen gesundheitspolitischen Situation insbesondere ambulanter Musiktherapie. Information über alternative Finanzierungsmodelle.</p> <p>Spektrum der medizinischen Fächer: Überblick über den weiten Bereich unterschiedlicher medizinischer Fächer mit mehr praktischer, theoretischer oder sogar grundlagentheoretisch orientierter Ausrichtung. Gebiete (Schwerpunkte) und Zusatzbezeichnungen. Weiterbildungswesen. Ärztestatistik. Erarbeitung unterschiedlicher Ausprägungen der Arzt- Patienten-Beziehung je nach fachlicher Ausrichtung. Beschäftigung mit dem Fächerspektrum dient gleichzeitig als Vorbereitung für die Auseinandersetzung mit den medizinischen Feldern, in denen der Einsatz von Musiktherapie sinnvoll erscheint.</p> <p>Musiktherapeutisch relevante medizinische Bereiche: Überblick über die medizinischen Bereiche, in denen der Einsatz von Musiktherapie besonders relevant ist. Fachspezifisch zählen hierzu neben Psychiatrie und Psychosomatik heute in verstärktem Maße Neurologie, Anästhesiologie und Onkologie. Präsentation und Diskussion psychologisch ausgerichteter Behandlungs-Erfolgskriterien und somatisch ausgerichteter Behandlungs- Erfolgskriterien (Reduzierung des Schmerzmittelverbrauchs, verbesserte Beweglichkeit)</p>	
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Einführung in medizinische Grundlagen: Grundzüge der Anatomie kennen. Verschiedene Organsysteme beschreiben können. Grundfunktionen des menschlichen Körpers beschreiben können. Funktionen einiger wichtiger Organe detaillierter beschreiben können. Typische Störungen und Krankheiten von Organsystemen kennen, bei denen Musiktherapie angewendet werden kann.</p> <p>Medizinisches Denken, Menschenbild und Ethik: Grundlegendes humanmedizinisches Gedankengut erfahren. Globalen historischen Abriss der Entwicklung der Medizin kennen lernen. Medizinisches Menschenbild unter historischen und interkulturellen Aspekten verstehen. Veränderungen der Arztrolle insbesondere im Hinblick auf neuere sozioökonomische Entwicklungen des Gesundheitswesens verstehen. Ethische Grundfragen im Umgang mit Patienten erfassen. Spezielle ethische Problembereiche im Spiegel gesellschaftlicher Wandlungen erfassen.</p> <p>Gesundheitssystem und Gesetzeslage: Überblicksartige Einführung in die Struktur unseres Gesundheitssystems erhalten. Sozial- und Krankenkassen- Versicherungssysteme kennen. Ausgewählte Neuerungen des deutschen Gesundheitssystems kennen und in ihren Konsequenzen verstehen. Der Anerkennungsweg für ein neues</p>	

psychotherapeutisches Verfahren soll nachvollziehbar sein. Die besondere gesundheitspolitische Situation insbesondere ambulanter Musiktherapie kennen.

Spektrum der medizinischen Fächer: Die Studierenden sollen zunächst einen Überblick über den weiten Bereich unterschiedlicher medizinischer Fächer mit mehr praktischer, theoretischer oder sogar grundlagentheoretisch orientierter Ausrichtung erhalten. Der möglicherweise unterschiedliche Stellenwert einer guten Arzt-Patienten-Beziehung (als basale Voraussetzung für psychotherapeutisches Vorgehen sui generis) im Hinblick auf die verschiedenen Fächer soll erfasst werden. Die Beschäftigung mit dem Fächerspektrum dient gleichzeitig als Vorbereitung für die Auseinandersetzung mit den medizinischen Feldern, in denen der Einsatz von Musiktherapie sinnvoll erscheint.

Musiktherapeutisch relevante medizinische Bereiche: Die Studierenden sollen einen Überblick über die medizinischen Bereiche erhalten, in denen der Einsatz von Musiktherapie besonders relevant ist. Neben verschiedenen psychologischen Erfolgskriterien sollen die Studierenden auch mehr somatisch ausgerichtete Behandlungsziele (Reduzierung des Schmerzmittelverbrauchs, verbesserte Beweglichkeit) kennen lernen.

Arbeitsaufwand:

Gesamt: 150 Std.

Voraussetzungen:

keine

ECTS/LP-Bedingungen:

Bestehen der Modulprüfung

Angebotshäufigkeit:

Empfohlenes Fachsemester:

1. - 3.

Minimale Dauer des Moduls:

3 Semester

Wiederholbarkeit:

siehe PO des Studiengangs

Moduleile

Modulteil: Einführungen I

Sprache: Deutsch

Modulteil: Einführungen II

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2806: Master Musiktherapie Medizinisches Fachwissen I	ECTS/LP: 10
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt</p>	
<p>Inhalte: Psychopathologische Symptomatik, Syndromatologie und Klassifikation psychischer Störungen werden im heoretischen Teil vermittelt. Im praktischen Teil wird die Befunderhebung sowohl in freier Exploration als auch mit Hilfe von Rating-Skalen trainiert Historie, Einteilung, Wirkweise, Wirkung, Nebenwirkung von Psychopharmaka werden dargestellt sowohl theoretisch als auch praktisch mit Patientenvorstellung Relevante Neuroanatomie: Peripheres und zentrales Nervensystem; Topographische Anatomie; zerebrale und spinale Lokalisationslehre Neurologische Untersuchungsmethoden: klinische Untersuchung; Technische Untersuchungen; Labordiagnostik; Neurophysiologische Diagnostik; Bildgebende Diagnostik Neurologische / Neurochirurgische Krankheitsbilder, ihre Entstehung und Therapie: Schlaganfall: Infarkt, Blutung, Subarachnoidalblutung; Schädel-Hirn-Trauma; Hypoxischer Hirnschaden; Parkinson und andere Bewegungsstörungen; Muskelerkrankungen; Multiple Sklerose und andere entzündliche Erkrankungen; Polyneuropathien; Nerven- und Plexusschädigungen; Tumorerkrankungen des Nervensystems Neuropsychologie: Bewusstsein; Wahrnehmung; Aufmerksamkeit; Gedächtnis; Handlungsplanung und Werkzeuggebrauch Grundlegende Begriffe der Neurorehabilitation: Formen der Neurorehabilitation; Phasenmodell der Neurorehabilitation; Klärung der Rehabilitationsfähigkeit; Definition von Impairments, Disabilities und Handicaps bei neurologischen Erkrankungen; Möglichkeiten der Messung, Dokumentation, Qualitätssicherung; Plastizität des Nervensystems als Grundlage von Veränderungsmöglichkeiten; Interdisziplinäre Teamarbeit in der Neurorehabilitation Therapiestrategien in der Neurorehabilitation: Physikalische Medizin; Thermoanwendungen; Elektrotherapie; Hydrotherapie; Massageformen; Krankengymnastik; „klassische“ Techniken; neurophysiologische Techniken; repetitive Techniken; Ergotherapie; funktionelle Techniken; perzeptive Techniken; alltagspraktische Techniken; Logopädie; diagnostische Möglichkeiten; therapeutische Möglichkeiten; Neuropsychologie; Papier- Bleistift; Computer; Alltagspraxis spezielle neurologische Störungsbilder, ihre Beurteilung und Behandlung in der Neurorehabilitation: Lähmungen; Bewegungsstörungen; Sprachstörungen; Sprechstörungen; Wahrnehmungsstörungen; Aufmerksamkeitsstörungen; Gedächtnisstörungen; Besonderheiten der Physiologie von Kindern; somatische und psychische Entwicklung und Besonderheiten der einzelnen Altersabschnitte (Neugeborenes, Säugling, Kleinkind, Schulkind, Adoleszenz); das kranke Kind und besonders das chronisch kranke Kind; für das Arbeitsfeld der Musiktherapie relevante Erkrankungen im Kindesalter; wichtige Therapieverfahren in der Kinderheilkunde; Forschungsansätze für die Musiktherapie im Kindesalter; das gesunde und das kranke Neugeborene.; spezielle Probleme und Entwicklungsprognose von Frühgeborenen.; Regulationsstörungen (Schreien, Fütterstörungen, Schlafstörungen) bei jungen Säuglingen; Einsatzmöglichkeiten der Musiktherapie bei Frühgeborenen und kranken Neugeborenen grundlegende Informationen zu Behinderungsbildern und –ursachen; Auswirkungen auf Wahrnehmung, Verhalten, Emotionalität und soziale Bezüge (mit kleinen Übungen zur Selbsterfahrung auch nachvollziehbar gemacht); Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Umgangs mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen; grundlegend Faktisches wie z. B. gesellschaftliche Integrationsfragen älterer und alter Menschen, aber z. B. auch Zahlen zur Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen; kulturellen Unterschiede im Umgang mit Altern; Erfahrung verschiedener Problemsituationen des Alterns mittels Rollenspielen</p>	

<p>Lernziele/Kompetenzen: Beobachten, Beschreiben und Einordnen psychopathologischer Symptome; Erheben eines psychischen Befundes; Klassifikation psychischer Störungen kennen; Einteilung, Wirkweise, und Nebenwirkungen von Psychopharmaka kennen Grundkenntnisse der relevanten Neuroanatomie; Überblick über neuro- fachspezifische Denkstrukturen und Schemata; Einblick in neurologische Untersuchungsmethoden; basale Kenntnisse der häufigsten neurologischen Erkrankungen, ihrer Pathogenese und Therapie; Grundzüge neurochirurgischer Einsätze und Interventionen; Verständnis neuropsychologischer Fähigkeiten als Grundvoraussetzung höherer geistiger Leistungen Untermauerung des Begriffes Rehabilitation aus ärztlicher, sozialer, politischer, philosophisch weltanschaulicher Sicht; Kenntnis von Grundvoraussetzungen der Rehabilitation; Klärung von Rehabilitationsmöglichkeiten und –perspektiven; Überblick über die wichtigsten Therapieformen in Physikalischer Medizin, Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie und Neuropsychologie; Einblick in rehabilitationsspezifische Arbeit am Beispiel einzelner neurologischer Erkrankungen; Erarbeitung vertiefter Kenntnisse relevanter neurologischer und neuropsychologischer Defizite; Definition des individuellen Rehabilitationszieles angesichts von Impairment, Disability und Handicap; Kennen lernen der Besonderheiten des Kindesalters; Wissen über die physische Entwicklung des Kindes; das Kind mit seiner Erkrankung verstehen lernen; den Stellenwert der Musiktherapie im Kindesalter erkennen und beschreiben können, Forschungsansätze für Musiktherapie im Kindesalter erkennen können, die Besonderheiten in der Physiologie und Verhalten des Neugeborenen erkennen können, Die für Neugeborene und junge Säuglinge typischen Regulationsstörungen kennen und beschreiben können, Kenntnisse erwerben über Frühgeborene und die Einsatzmöglichkeiten der Musiktherapie bei Frühgeborenen und kranken Neugeborenen, Kenntnis von Behinderungsformen und –ursachen; Erkennen und Nachvollziehen von Besonderheiten in Emotionalität, Wahrnehmung und Verhalten; Einblick in Möglichkeiten des Umgangs Entwicklung eines Problembewusstsein für die Situation des Älterwerdens an sich Grundlagen des normalen und pathologischen Alterns erlernen; psychische Störungen im Alter und deren Diagnostik kennen; Besonderheiten der Psychopharmakotherapie und Psychotherapie im Alter kennen; spezielle Problembereiche, ethische und juristische Aspekte im Alter verstehen Begriff und Besonderheiten des Fachgebietes der Geriatrie erläutern können; die wesentlichen Merkmale der Rehabilitation beschreiben können; typische geriatrische Krankheitsbilder beschreiben können, bei denen Musiktherapie angewendet werden kann</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester</p>
	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Modulteile</p>		
<p>Modulteil: Psychiatrie: Psychopathologie und Psychopharmakologie Sprache: Deutsch</p>		
<p>Modulteil: Neurologische Grundlagen und Rehabilitation Sprache: Deutsch</p>		
<p>Modulteil: Kinder und Jugendliche I Sprache: Deutsch</p>		

Modulteil: Der alternde Mensch

Sprache: Deutsch

Modulteil: Gerontopsychiatrie

Sprache: Deutsch

Modulteil: Geriatrische Rehabilitation

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2807: Master Musiktherapie Psychotherapeutische Grundlagen	ECTS/LP: 5
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt</p>	
<p>Inhalte:</p> <p>Anamnese, Diagnostik, therapeutischer Kontakt: Verschiedene Formen psychotherapeutischer Anamnese und Diagnostik (erweitertes ärztliches Gespräch, psychosomatisch orientiertes Erstinterview, tiefenpsychologisch orientiertes Erstinterview, analytisches Erstinterview) werden herausgearbeitet. Psychotherapeutische Diagnostik (Gesprächsformen, psychometrische Verfahren).</p> <p>Qualitative und quantitative Diagnostik. Parameter für psychotherapeutische Behandlungsmotivation werden vorgestellt und diskutiert. Präsentation unterschiedlicher Formen von Gesprächsführung, Gesprächssetting, Gesprächsstilen und Fragetechnik. Behandlung nonverbaler Aspekte der Arzt-Patienten-Beziehung.</p> <p>Konflikt und Persönlichkeit:</p> <p>Neurotische Symptombildung: Vorstellung der allgemeinen Neurosenlehre und des Neurosebegriffs. Bestimmung und Abgrenzung.</p> <p>Erläuterung des Ablaufs einer Symptombildung auf körperlicher und psychischer Ebene. Charakterneurose. Tiefenpsychologische Grundbegriffe. Vorstellung des Konzeptes des Konfliktes und der Internalisierung. Darstellung der psychischen Entwicklung und der Neurose mit Zusammenfassung der für die Neuroseentstehung wichtigsten Aspekte aus der Entwicklungspsychologie. Vorstellung von Abwehrmechanismen. Präsentation und Diskussion von Modellen zur Entstehung neurotischer Symptome.</p> <p>Belastungsreaktionen/Anpassungsstörungen: Vorstellung und Diskussion der historischen Entwicklung des Traumabegriffs. Definition des Traumas. Merkmale einer akuten Belastungsreaktion, einer posttraumatischen Belastungsstörung und einer Anpassungsstörung. Darstellung der jeweiligen klinischen Charakteristika sowie der Diagnostik- und Behandlungsverfahren.</p> <p>Persönlichkeitsstörungen: Definition. Diskussion der Abgrenzung zu Neurosen und Psychosen. Vorstellung der Ideengeschichte, von Klassifikationssystemen und Persönlichkeitsmodellen. Allgemeines zur Psychodynamik der Persönlichkeitsstörungen. Interpersonelle Aspekte, charakteristische Abwehrmechanismen. Präsentation von Charakteristika einer gestörten</p> <p>Persönlichkeit. Erläuterung von Epidemiologie, Verlauf und Prognose. Diskussion einzelner ausgewählter Persönlichkeitsstörungen unter besonderer Berücksichtigung der Borderline-Persönlichkeitsstörung und der narzisstischen Persönlichkeitsstörung. Erarbeitung von Besonderheiten des psychotherapeutischen Behandlungssettings bei Persönlichkeitsstörungen.</p> <p>Tiefenpsychologie – Geschichte und theoretische Grundlagen: Hauptlinien der Entwicklung der Tiefenpsychologie (Freud, Jung, Adler u. a.) sowie deren Relevanz für therapeutisches Arbeiten werden erläutert und diskutiert. Zentrale Momente der Arzt-Patienten-Beziehung aus tiefenpsychologischer Sicht werden herausgearbeitet, anhand konkreter Fallvignetten und Therapieszenen vertieft und in ihrer Relevanz für das musiktherapeutische Arbeiten diskutiert. Schwerpunkt wird ein beziehungs-dynamisches Verständnis therapeutischen Arbeitens sein, welches das therapeutische Geschehen als szenische Reinszenierung lebensgeschichtlicher Erfahrungen begreift.</p>	
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Anamnese, Diagnostik, therapeutischer Kontakt: Die Studierenden sollen wichtige psychotherapeutische Anamnese und Diagnostik kennen- und ansatzweise reflektieren lernen. Erfassung der Unterschiede zwischen somatisch ausgerichtetem und psychotherapeutisch orientiertem Erstinterview. Einführung in die Beziehungsdiagnostik. Erfassung unterschiedlicher Therapiemotivationen. Kennen lernen unterschiedlicher Arten der psychotherapeutischen Gesprächsführung. Erfassen nonverbaler Aspekte einer Begegnung.</p> <p>Konflikt und Persönlichkeit:</p>	

Neurotische Symptombildung: Verständnis einer konflikthaften Reaktion. Erfassung der Abgrenzung zur gestörten Persönlichkeit. Verständnis für die Neuroseentstehung wichtiger Aspekte der psychischen Entwicklung. Kennen lernen von Abwehrmechanismen auf körperlicher und psychischer Ebene. Kennen lernen von Modellen für neurotische Symptombildung.

Belastungsreaktionen/Anpassungsstörungen: Bekanntmachen mit der historische Entwicklung des Traumabegriffs. Kennen lernen verschiedener aktueller Definitionen des Traumas. Kennen einer akuten Belastungsreaktion, einer posttraumatischen Belastungsstörung und einer Anpassungsstörung und der jeweiligen klinischen Charakteristika. Kennen ausgewählter Diagnostik- und Behandlungsverfahren.

Persönlichkeitsstörungen: Kennen der Definition. Verstehen der Abgrenzung zu Neurosen und Psychosen. Ansatzweises Erfassen der interpersonellen Dynamik und charakteristischer Abwehrmuster. Kennen von Epidemiologie, Verlauf und Prognose. Kennen lernen der Besonderheiten des psychotherapeutischen Behandlungssettings.

Tiefenpsychologie – Geschichte und theoretische Grundlagen: Historische Grundlinien und Grundansätze der Tiefenpsychologie sowie deren Relevanz für die musiktherapeutische Arbeit Kennen lernen. Aktuelle Fortentwicklungen tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie beschreiben und reflektieren können. Zentrale tiefenpsychologische Erkenntnisse der Therapeut-Patienten-Beziehung identifizieren und reflektieren können.

Arbeitsaufwand:

Gesamt: 150 Std.

Voraussetzungen:

keine

ECTS/LP-Bedingungen:

Bestehen der Modulprüfung

Angebotshäufigkeit:

Empfohlenes Fachsemester:

Minimale Dauer des Moduls:

1. - 3.

3 Semester

Wiederholbarkeit:

siehe PO des Studiengangs

Moduleile

Modulteil: Anamnese, Diagnostik, therapeutischer Kontakt

Sprache: Deutsch

Modulteil: Tiefenpsychologie – Geschichte und theoretische Grundlagen

Sprache: Deutsch

Modulteil: Konflikt und Persönlichkeit

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2808: Master Musiktherapie Spezielle musiktherapeutische Theorie und Forschung		ECTS/LP: 5
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: t Prof. Dr. Tonius Timmermann; Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid		
<p>Inhalte:</p> <p>Die historischen Entwicklungen und Ansätze der modernen Musiktherapie werden erläutert und diskutiert, die daraus entstandenen Schulen kennen gelernt und zugeordnet. Die vier Grundorientierungen der Psychotherapie werden hinsichtlich ihres Einflusses, theoretischer und methodischer Zuordnung zu diesen Schulen besprochen und reflektiert, die besondere Rolle der musiktherapeutischen Beziehung hervorgehoben. Daraus ergibt sich eine zeitgemäße Theorie und Methodik heutiger Einzel- und Gruppen- Musiktherapien.</p> <p>Im wesentlichen Präsentation durch den Dozenten, aktive Beteiligung der Studierenden ist gewünscht. Erarbeitung einzelner relevanter Forschungsbereiche durch häusliche Vorbereitung mit anschließender Präsentation im Plenum. Übungen zu Forschungskonzeption / konkreter Forschungsplanung. Z. T. Präsentation von erfolgten oder in Planung befindlichen Forschungsprojekten durch Gäste. Kooperation mit anderen Institutionen (Universität Ulm; Arbeitsgruppe für Qualitative Musiktherapieforschung Universität der Künste, Berlin; DZM/Fachhochschule Heidelberg; Fachhochschule Magdeburg; Universität Witten/Herdecke). Mitwirkung bei der „Forschungsstelle Musik und Gesundheit“ sowie bei der „Werkstatt für musiktherapeutische Grundlagenforschung“</p> <p>Im wesentlichen Präsentation durch den Dozenten, aktive Beteiligung der Studierenden ist gewünscht. Präsentation von Fachbeiträgen durch Studierende im Rahmen eines „Journal-Clubs“. Mitbeteiligung der Studierenden an Aufbau und Aktualisierung relevanter Forschungsliteratur</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Wurzeln und Entwicklungen der Musiktherapie kennen; die vielfältigen Ansätze historisch, methodisch und theoretisch einordnen, beschreiben und reflektieren können; Musiktherapie im Kontext der vier Grundorientierungen der Psychotherapie beschreiben und reflektieren können. Die moderne Methodik der Musiktherapie beschreiben und im Hinblick auf die klinische Praxis reflektieren können.</p> <p>Die Studierenden sollen einen Überblick über historische und aktuelle Musiktherapieforschung erhalten. Sie sollen lernen, eigene Forschungsziele zu entwickeln und zu formulieren. Forschung auch als adressatenabhängiger Gegenstand. Forschungstrends. Notwendigkeit interdisziplinären Vorgehens. Integration qualitativer und quantitativer Forschung. Forschung im Zusammenhang mit gesundheitspolitischen Forderungen (Anforderungen Richtlinienverfahren, Grawe-Studie).</p> <p>Mögliche Erarbeitung stark musiktherapiespezifischer Forschungsziele.</p> <p>Die Studierenden sollen wichtige musiktherapeutische Zeitschriften und Lehrbücher kennen lernen. Umgang mit Literaturquellen. Recherche-Methoden. Präsentation mit versuchsweiser Beurteilung unterschiedlicher Fachbeiträge. Wecken von Interesse auch für Forschungsliteratur aus angrenzenden/interdisziplinär interessanten Feldern.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 150 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester</p>
	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	

Moduleile

Moduleil: Spezielle musiktherapeutische Theorie

Sprache: Deutsch

Moduleil: Musiktherapeutische Forschung II

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2809: Master Musiktherapie Spezielle musikalische Fähigkeiten		ECTS/LP: 5
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: N.N.		
<p>Inhalte:</p> <p>Die Studierenden üben sich darin, ihren Weg zur Improvisation zu finden. Die Stilistik wird dabei bewusst offengelassen: eine Improvisation im Free Jazz zeichnet sich ebenso durch eine Folgerichtigkeit aus wie etwa ein Bluessolo.</p> <p>Es wird ein theoretisches und technisches Grundgerüst erarbeitet, d.h. es werden verschiedene Möglichkeiten geübt, Akkord-Skalen-Modellen zu verstehen und auf dem Instrument umzusetzen.</p> <p>Dann werden Ansätze erarbeitet, eine Improvisation solistisch oder in der Gruppe aufzubauen, z.B.: rhythmischer Ansatz-Beat, Puls erkennen, aufnehmen, wiedergeben, Spannungs-Auflösung durch schwere und leichte Zeit, sprachlicher Ansatz – tell a story, sinnvolle Entwicklung von Phrasen, Wiederholung, Variation, Weiterentwicklung, Dialog, Streit, Bestätigung, gemeinsame Punkte finden.</p> <p>Weitere Ansätze, die erarbeitet werden, sind: zyklische Improvisation – Blues, Ragas; Improvisation über Bilder, Bewegung, Texte.</p> <p>Vom Klangkörper Mensch ausgehend, wird mit Körperinstrumenten experimentiert und improvisiert.</p> <p>Der Umgang mit Perkussionsinstrumenten und Stabspielen wird in Verbindung mit der Vermittlung grundlegender Spieltechniken erlernt.</p> <p>Verschiedene Rhythmen aus Afrika, Brasilien und Kuba werden vorgestellt und erarbeitet in Solo und Ensemblespiel.</p> <p>Im Mittelpunkt steht immer das Spielen und Improvisieren mit diesem Instrumentarium. Eine sich anschließende Reflexion beschäftigt sich mit dem musiktherapeutischen Einsatz.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Die Studierende sollen ihren persönlichen Weg zur Improvisation finden.</p> <p>Sie sollten über ein theoretisches und technisches Grundgerüst zum Aufbau von Improvisationen verfügen.</p> <p>Sie sollen verschiedene Ansätze kennen, Improvisationen solistisch oder in der Gruppe aufzubauen.</p> <p>Mit Klanggesten umgehen, sie einsetzen und anwenden.</p> <p>Grundlegende Spieltechniken auf dem Perkussionsinstrument und Stabspielen erlernen</p> <p>Mit Klängen, melodischen und rhythmischen Pattern spielen und improvisieren</p> <p>Spielliteratur Kennen lernen und durchsehen</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 150 Std.</p>		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile

Moduleil: Künstlerische Improvisation II: Zeilgenössische Musik

Sprache: Deutsch

Moduleil: Elementare Percussion

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2810: Master Musiktherapie Musiktherapeutische Klinik		ECTS/LP: 18
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr.Hans Ulrich Schmidt; Prof. Dr. Tonus Timmermann		
<p>Inhalte:</p> <p>Die Anwendung der in Modul 3 erlernten musiktherapeutischen Vorgehensweisen wird hier durch die Reflexion auf ihre klinische Anwendung vertieft. Welche Vorgehensweise wende ich wie mit welcher Klientel an?</p> <p>In der Arbeit mit Gastdozenten werden spezifische musiktherapeutische Vorgehensweisen erlebt.</p> <p>Die Studierenden machen in zwei verschiedenen klinischen Bereichen Erfahrungen mit der Anwendung der Musiktherapie innerhalb der jeweiligen Institutionen und dokumentieren diese Erfahrungen.</p> <p>Die Studenten üben, sich frei verbal über ihre Erfahrungen im Praktikum zu äußern, sodass diese von der Gruppe diskutiert werden können. Sie werden angewiesen im Verfertigen von Audio-/Videomitschnitten, Protokollen und ausführlichen Falldokumentationen, die dann ebenfalls als Reflektions-, Diskussions- und ggf. Forschungsgrundlage dienen. Sie schließen dieses Seminar mit einer ausführlichen Falldokumentation ab.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Das in Modul 3 Gelernte klinisch anwenden können.</p> <p>Durch einen Gastdozenten andere musiktherapeutische Ansätze theoretisch und praktisch Kennen lernen. Die Studierenden können beschreiben, wie sie durch verschiedene Gastdozenten gelehrt werden.</p> <p>In zwei klinischen Bereichen praktische Erfahrungen sammeln mit Patienten und Institutionen.</p> <p>In freier Form mündlich über Patienten und Therapiesituationen berichten können; Audio-/Videomitschnitte anfertigen und kommentieren können; formal adäquate Protokolle anfertigen können; Fälle formal adäquat dokumentieren und reflektieren können.</p> <p>Einblick in musiktherapeutische Praxis in den Bereichen Psychiatrie; Neurologie; Geriatrie, Pädiatrie I: Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen; Pädiatrie II: Kinder- und Jugendlichen-Psychiatrie und Psychosomatik . Begriff und Besonderheiten des jeweiligen Fachgebietes erläutern können; Erkennen der musiktherapeutischen Indikation; der Musiktherapeut im multiprofessionellen Team. Arbeit mit verschiedenen Störungsbildern in verschiedenen Entwicklungsstufen Kennenlernen; typische jeweilige Krankheitsbilder beschreiben können, bei denen Musiktherapie angewendet werden kann. musiktherapeutische Techniken in verschiedenen Settings einsetzen können; therapeutischen Nutzung pädagogischer und künstlerischer Techniken in der Mt. verwirklichen können; den Einsatz von Musiktherapie in der Krisenintervention erfahren; das jeweilige Umfeld in die Musiktherapie miteinbeziehen können; Therapeutenverhalten / musikal. Improvisationformen erfahren. Wie gestalte ich den Anfang einer Therapie? Umgang mit Schwierigkeiten / Probleme im therap. Prozess.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 540 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester</p>
	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	

Moduleile
Moduleil: Aktive und rezeptive Methodik: Klinische Anwendung Sprache: Deutsch
Moduleil: Spezifische musiktherapeutische Vorgehensweisen Sprache: Deutsch
Moduleil: Musiktherapeutische Klinik Sprache: Deutsch
Moduleil: Praktikum, Praktikumsbegleitendes Seminar und Berufsrecht II Sprache: Deutsch
Prüfung Klausur Klausur

Modul LMZ-2811: Master Musiktherapie Selbstreflexive Fähigkeiten II		ECTS/LP: 5
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt; Prof. Dr. Tonius Timmermann		
Inhalte: Die bisherigen Erfahrungen ergänzend, weiterentwickelnd und vertiefend werden weiterhin prozessadäquat aktive und rezeptive Vorgehensweisen im Gruppen- und Einzel-Setting erlebt und reflektiert. Die Erfahrungen und Erkenntnisse werden wieder mit persönlichen Notizen dokumentiert und – jeweils für Gruppe- und Einzel-Setting - in einem Abschlussbericht dargestellt. Diese Berichte unterliegen der Schweigepflicht und sind nur dem jeweiligen Dozenten bzw. Lehrtherapeuten zugänglich.		
Lernziele/Kompetenzen: Die in Modul 4 beschriebenen Ziele werden auf der Basis des in der ersten Studienhälfte Erfahrenen ergänzt, weiterentwickelt und vertieft.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 150 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Praktische Übungen und Selbsterfahrung Sprache: Deutsch		
Modulteil: Einzellehrmusiktherapie Sprache: Deutsch		
Prüfung Teilnahme Beteiligungsnachweis, unbenotet		

Modul LMZ-2812: Master Musiktherapie Medizinisches Fachwissen 2	ECTS/LP: 6
<p>Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt</p>	
<p>Inhalte: Erläuterung des bio-psycho-sozialen Krankheitsmodells und seine Bedeutung für Ätiologie, Diagnose und Therapie. Allgemeine Einführung in den psychopathologischen Befund und die internationalen Klassifikationsschemata ICD 10 und DSM IV. Erläuterung des Entwicklungsaspektes in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie (KJPP) bzgl. der Art der Symptomatik und des Krankheitswert von kindlichen Verhaltensweisen. Darstellung ausgewählter KJPPStörungsbilder hinsichtlich Ätiologie, Diagnostik und Therapie. Spezifische Psychopharmakologie im Kindes –und Jugendalter. Einführung in das Konzept des multimodalen und störungsspezifischen Behandlungskonzepts in der KJPP. Führung durch die verschiedenen Bereiche einer KJPP-Klinik. Grundansätze der tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Kinder und Jugendlichenpsychotherapie sowie deren Relevanz für die Musiktherapie werden erläutert und diskutiert. Spezifische Gemeinsamkeiten von musiktherapeutischen und kinder- und jugendlichentherapeutischen Vorgehensweisen, die in weiten Bereichen zunächst einmal nicht sprachlich orientiert sind, werden herausgearbeitet und vertieft. Besondere Beachtung werden kindheits- und jugendlichenpezifische Reinszenisierungsprozesse und deren besondere Bedeutung für die therapeutische Beziehung finden Grundansätze des familientherapeutischen Vorgehens sowie deren Relevanz für die Musiktherapie werden erläutert und diskutiert. Probleme der Elternarbeit auf Seiten der Patienten sowie des Therapeuten werden auf dem Hintergrund familiendynamischer Prozesse herausgearbeitet und anhand konkreter Therapieszenen vertieft sowie die innerfamiliäre Funktion des identifizierten Patienten reflektiert. Konkrete Möglichkeiten familientherapeutischer Arbeit sowie familiendiagnostischer Ansatzpunkte in der Musiktherapie werden erörtert. Die Bereiche der psychosomatischen Medizin werden im Wesentlichen durch den Dozenten präsentiert, aktive Beteiligung der Studierenden ist gewünscht und wird durch Diskussion von Fallbeispielen gefördert</p>	
<p>Lernziele/Kompetenzen: Kenntnisse der Symptomatik, polyätiologischen Genese, Diagnostik und Therapie kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder nach ICD 10 auf Basis des biopsychosozialen Krankheitsmodells und der multiaxialen Diagnostik Grundansätze der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie historisch, methodisch und theoretisch einordnen, beschreiben und reflektieren können; Spezifika des therapeutischen Arbeitens mit Kindern und Jugendlichen benennen und reflektieren können; die Funktion nichtverbaler Verfahren in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie beschreiben können; Indikation zur Musiktherapie in der Kinder- u. Jugendlichen Psychotherapie kennen; Arbeit mit verschiedenen Störungsbildern in verschiedenen Entwicklungsstufen Kennen lernen; musiktherapeutische Techniken, in verschiedenen Settings in der KJP einsetzen können; therapeutischen Nutzung pädagogischer und künstlerischer Techniken in der Mt. Verwirklichen können; den Einsatz von Musiktherapie in der Krisenintervention erfahren; das Umfeld in der KJP in die Musiktherapie miteinbeziehen können Kenntnis der Inhalte psychosomatischen Denkens und Handelns, von Begriffen wie Ganzheitlichkeit und biopsychosozialer Zusammenhang; lernen, dass Psychosomatik zunächst eine bestimmte Herangehensweise an einen Patienten/ein medizinisches Problem beinhaltet; Kenntnis psychologischer Besonderheiten psychosomatischer Patienten, psychosomatischer Krankheitsmodelle und wichtiger Pioniere der Psychosomatischen Medizin; Kenntnisse über die Abgrenzung der Psychosomatosen von den</p>	

<p>somatoformen Störungen, typischer psychosomatische Erkrankungen wie Asthma, Neurodermitis, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Ulcus Duodeni, Ulcus ventriculi; Bewusstsein für die Wichtigkeit der komplementären Sicht- und Behandlungsweise</p> <p>Kenntnisse über die Abgrenzung der somatoformen Störungen von den Psychosomatosen,; Kenntnisse wichtiger somatoformer Störungen wie Herzneurose, Hyperventilation, Colon Irritabile, somatoforme Schmerzen; Kenntnisse zusätzlicher, unter dem Oberbegriff „somatoforme Störung“ subsumierter Störungen wie Somatisierungsstörung, Konversion, Hypochondrie, körperdysmorphie Störung; Beispiele für Konversionsstörungen</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester</p>
	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Moduleile</p>		
<p>Modulteil: Kinder und Jugendliche II Sprache: Deutsch</p>		
<p>Modulteil: Psychosomatische Medizin Sprache: Deutsch</p>		
<p>Prüfung Klausur Klausur</p>		

Modul LMZ-2813: Master Musiktherapie Spezielles psychotherapeutisches Fachwissen		ECTS/LP: 7
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt		
<p>Inhalte:</p> <p>Es geht hier zum einen um die sog. „Richtlinienverfahren“ (Analytische Psychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie), zum anderen um körperzentrierte Verfahren wie z. B. Autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen, Feldenkrais. Es werden Beispiele für Indikationsstellungen, aber auch Kontraindikationen gegeben.</p> <p>Unter Aufnahme der eigenen Gruppenerfahrung (Module 4 und 11) der Teilnehmer werden induktiv zentrale Momente gruppentherapeutischen Erlebens identifiziert und in Bezug auf die unterschiedlichen gruppentherapeutischen Ansätze verortet und diskutiert. Spezifische gruppenspezifische Prozesse in Therapiegruppen und Grundlinien des therapeutischen Umgangs mit dem aktuellen Gruppengeschehen werden vertiefend herausgearbeitet. Darüber hinaus werden zentrale Leitungsfunktionen und deren Rückwirkung auf das Gruppengeschehen reflektiert und diskutiert.</p> <p>Die Studenten lernen verschiedene leiborientierte künstlerische Therapieverfahren kennen. Sie beschäftigen sich mit den besonderen Qualitäten der jeweiligen Medien und den sich daraus ergebenden spezifischen Indikationen, Kontraindikationen und Arbeitsweisen. Eigenes Erleben und Beispiele aus der klinischen Praxis machen dies anschaulich. Forschungsansätze und Forschungsstand werden reflektiert und diskutiert.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen:</p> <p>Kenntnis und ansatzweise Reflexionsfähigkeit der wichtigen psychotherapeutischen Methoden und Theorien, Indikation und Kontraindikation;</p> <p>Kenntnis der Grundlinien einer tiefenpsychologisch fundierten Gruppentherapie; zentrale gruppenspezifische Aspekte des gruppentherapeutischen Settings identifizieren und reflektieren können; die unterschiedlichen Funktionen des Gruppentherapeuten beschreiben und reflektieren können</p> <p>Die Studenten sollen einen Überblick über die leiborientierten und künstlerischen Therapieverfahren haben, die jeweils spezifischen Indikationen und Arbeitsweisen kennen und voneinander abgrenzen können sowie Forschungsansätze kennen</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 210 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit:</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester</p>
	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	
<p>Modulteile</p>		
<p>Modulteil: Spektrum psychotherapeutischer Theorien und Methoden Sprache: Deutsch</p>		
<p>Modulteil: Gruppendynamik und Gruppentherapie Sprache: Deutsch</p>		

Modulteil: Leiborientierte und Künstlerische Therapien

Sprache: Deutsch

Prüfung

Klausur

Klausur

Modul LMZ-2814: Master Musiktherapie Masterthesis und Präsentation		ECTS/LP: 16
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Tonius Timmermann, Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt		
Inhalte: Intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit einem theoretischen oder einem praktischen und theoretisch aufzuarbeitenden musiktherapeutischen Thema in Absprache mit den Studienleitern. Erarbeitung eines Konzeptes für die Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der mündlichen Abschlussprüfung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sollen ein wissenschaftliches Thema aus dem Gebiet der Musiktherapie adäquat im Rahmen der Abschlussarbeit behandeln können. Sie sollen im Rahmen einer mündlichen Abschlussprüfung die Ergebnisse ihrer Arbeit adäquat präsentieren können.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 480 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 4. - 6.	Minimale Dauer des Moduls: 3 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Prüfung Schriftliche Arbeit, mündliche Präsentation der Ergebnisse Masterarbeit		